

herren unserer Kirchen wie Schulen gedacht. Es bleibe ihnen unvergessen, daß sie auch in der Zeit einer öden, christuslosen Aufklärung mit Hingebung und Treue dafür Sorge getragen haben, daß Christus und sein Evangelium gepredigt und gelehrt werde!

Schönberg.

P. Naumann.

NB. Quellen siehe am Schlusse der Einleitung (S. 38).

II.

Die Ephoralgeistlichkeit.

a) Spezialkonferenzen.

Die älteste der Konferenzen ist die sogenannte „Muldenthaler Pastoral-Konferenz“ ihr Begründer der Glauchauer Superintendent Rudelbach, der Gründungstag der 15. Juni 1831. In der Superintendentur Waldenburg kamen auf seine Einladung hin an diesem Tage die Mitbegründer Sup. D. Meißner-Waldenburg (später Geh. Kirchenrat in Dresden), M. H. F. W. Schubert, Archidiaf. Waldenburg, gest. 1835, G. H. Schnabel, Diaf. Waldenburg, gest. 1879, G. H. W. Walther-Langenchursdorf, gest. 1841, M. G. M. Gotsch, Rektor in Waldenburg, F. W. C. Kranichfeld-Wolfenburg, gest. 1880, F. A. Bötschke-Kaufungen, gest. 1843, E. G. W. Reyl-Niederfrohna, F. G. Meyer-Dennheritz, M. C. G. Leonhardt-Neumark, zusammen.

Aufgabe: 1) Mitteilungen und Austausch von Amtserfahrungen zur Erbauung des Reiches Jesu Christi. 2) die christlich-theologische Gelehrsamkeit. In dem Programm befand sich auch der nicht unbedenkliche Satz: Die Wissenschaft soll und muß, wie sie einst war, wieder christlich werden. Die Konferenz hat sich Verdienste erworben bei der Wiederaufrichtung des lutherischen Bekenntnisses gegenüber der rationalistischen Verödung der Kirche, bei der Stärkung der Geistlichen im schriftgemäßen Glauben und der Verteidigung des Bekenntnisses, durch Pflege einer positiv christlichen Theologie und dementsprechenden Praxis in Predigt und Seelsorge. Die Bedeutung der Konferenz in der Mitte des 19. Jahrhunderts ging weit über die einer gewöhnlichen Pastorenkonferenz hinaus. Sie ist beteiligt gewesen an der am 17. August 1836 begründeten, sogenannten alten Dresdner (jetzt alten Chemnitzer) Konferenz, sie hat die allgemeine lutherische Konferenz 1843 mitbe-

gründet und die sogenannte Hohensteiner Konferenz ist eine Tochter der Muldenthaler. Am 17. August 1859 trat sie auf Antrag des Pastor Florey vorläufig zusammen, — sodaß am 6. Juni 1860 die erste ordentliche einberufen werden konnte. Weiter sind unter ihrem Einfluß „Der Pilger“ entstanden, Verbindungen mit der alt-lutherischen Kirche in Preußen (Schlesien) angeknüpft worden, sie hat die Kirchenvorstands- und Synodalordnung beeinflusst, die Trennung von Kirche und Schule, die Umänderung des Religionseides, das Schul- und Zivilstandesgesetz, das Dissidentengesetz bekämpft u. a. m. Für die große kirchenpolitische Bedeutung der Konferenz spricht u. a., daß neun Mitglieder der Konferenz elf Mal als Visitatoren an der großen Kirchenvisitation 1856—60 teilnahmen.

Als hervorragende Mitglieder sind zu nennen: Kranichfeld-Waldenburg (1831—80), Florey-Auerwalde (1835—80), Lic. Meurer-Callenberg (1835—1877, Jaspiß-Lichtenstein (später General-superintendent in Stettin) (1836—45), Zentsch-Köhren (1851—68), Lic. Leonhardi-Waldenburg (1853—61), Schütze, Seminardirektor Waldenburg (1855—80), D. Otto-Glauchau (1855—80).

1856 waren 21 Mitglieder, 1881 15, 1907 10 Mitglieder.

Die zweitälteste ist die Hohenstein-Oberlungwitzer-Spezialkonferenz. Sie wurde 1860 durch Pastor Anacker in Hohenstein, später Oberkonsistorialrat in Dresden, begründet. Ihr gehörten an außer Anacker: Schmidt-Ernstthal, Zöffel-Gersdorf, Kleinpaul-Bernsdorf, Martini-Oberlungwitz, Engel-Lugau, Schneider-Callenberg, Demmler-Langenberg. 1868 trat Lichtenstein bei. Zeitweise gehörten ihr auch die Geistlichen von Lobsdorf, Schlunzig, Rußdorf, Bernsdorf, St. Egidien, auch Glauchauer Geistliche (Fr. Niedner, Tögel) an.

1907 besteht die Konferenz aus 15 Mitgliedern.

Im Süden der Ephorie bildete sich nach Besprechungen zwischen Leyn-Thurm und Dr. phil. Niedner-Mülßen St. Jacob am 27. Sept. 1876 unter Vorsitz von Dr. phil. Niedner die Müljengrund-Konferenz. Sie hält aller vier Wochen eine Zusammenkunft ab teils in St. Jacob, teils in St. Micheln.

Aus der zu zweit genannten Hohenstein-Oberlungwitzer-Konferenz zweigte sich die Glauchauer Pastoral-Konferenz 1879 ab, denn der Größe